

## Volker Kühnle und die neuapostolischen Heils-Abschnitte

In dem von CiD geführten Interview mit Volker Kühnle<sup>1</sup> wurde einmal mehr das neue Heilsmanagertum deutlich, das die unchristliche Heilslehre der neuapostolischen Kirche notwendig macht. Mehrmals unterbrach Volker Kühnle die Interviewer nämlich, als diese auf das Reizwort der Heilsexklusivität des neuapostolischen Apostelamtes zu sprechen kamen, um dann zum guten Schluss in bekannt augenwischerischer Art festzustellen:

*"Die Frage nach der Heilsexklusivität ist ein Begriff, der leicht in die Irre führt. Wir sagen klar und deutlich, dass mit der Wiederkunft Christi zur Heimholung der Braut ein Heilsabschnitt endet, dem sich jedoch weitere Heilsabschnitte Gottes anschließen. Es ist also nicht so, dass wer nicht neuapostolisch ist, vom Heil ausgeschlossen wäre – selbst wenn dies so immer wieder dargestellt wird."*

Er hätte eigentlich sagen sollen, "Heilsexklusivität ist ein Begriff, den wir irrtümlich gebrauchen, weswegen andere durch das damit verbunden notwendig gewordene 'Heilsmanagement' in die Irre geführt werden." Insofern sollte der Begriff der weiteren 'Heilsabschnitte' in der Tat besser wörtlich genommen werden... – es bleibt nämlich nicht mehr viel übrig.

Oberflächlich betrachtet scheint es freilich so, als wäre der neuapostolische Heilsexklusivismus (es handelt sich genau genommen nämlich um keine Exklusivität) durch den Kunstgriff der Heilsperiodisierung reduziert auf eine Erwählungsexklusivität, was allerdings bereits irreführend ist, da es sich beim Wort genommen ja um eine Erwählungsexklusivität zur ersten Heilsphase handeln würde und somit eine partielle Heilsexklusivität wäre. Da göttliches Heil nun aber ebenso wenig aufteilbar ist wie göttliche Wahrheit oder göttliche Liebe (es gibt kein bißchen Wahrheit oder ein wenig Liebe), sollte man sich vorab vielleicht einmal unterhalten, was Heil in dem von der NAK-Lehre bestimmten und gewünschten biblischen Sinne ausmacht.

Heil im neuapostolischen Sinn – und von dem müssen wir ausgehen, da neuapostolische Apostel über den weiteren Heilsweg der Restchristenheit hier befinden – ist nämlich nicht die Gnade, beim Endgericht gut wegzukommen, um daraufhin im Reich Gottes sein zu dürfen, sondern Heil im neuapostolischen Sinn – in tausenden von Predigten in die Herzen und Hirne der Gläubigen verpredigt – ist **AUSSCHLIEßLICH** die Teilnahme an der Hochzeit des Lammes und, seit neuestem als zweiter Heilsschritt aber unmittelbarer Folge daraus, das königliche Priestertum im Tausendjährigen Friedensreich ausmachen zu dürfen: *"Selig und heilig, wer an der ersten Auferstehung teilhat. Über solche hat der zweite Tod keine Gewalt. Sie werden Priester Gottes und Christi sein und tausend Jahre mit ihm herrschen."* (Offb 20,6).

**DIES** und nichts anderes ist das Heil, das Gotteskinder erwartet (und wer wollte kein Gotteskind sein...) und das, gerade auch aus neuapostolischer Sicht, als vollumfängliches Heil für die ganze Menschheit zu gelten hat. Dies ist das Heil, welches neuapostolische Heilsprägung ausmacht und das in ihrem Sinne den alles entscheidenden Hauptpunkt des göttlichen Heilsplanes darstellt. Damit aber verfällt nach neuapostolischer Eschatologie gleichzeitig das von Kühnle so hemdsärmelig versprochene 'Ersatzheil' weiterer Heilstufen, was ohnehin nur das gnädige Urteil Gottes zum Endgericht bedeuten könnte und damit außerhalb jeglicher kirchlichen Einflussnahme liegt. Diese 'weiteren Heilsabschnitte Gottes', die Kühnle nun aus kirchenpolitischen Erwägungen so gnädig jovial betont, sind in der Kirchenlehre seiner Kirche ganz genau definiert und beschrieben, und da ist von Heil nichts mehr auszumachen. Nach wie vor gilt nämlich nach neuapostolischer Heilslehre, dass jener 'zweite Tod', der jene betrifft, die nicht an der Ersten Aurstehung teilgenommen haben. Dieser geistige Tod bedeutet in neuapostolischer Heilsterminologie ebenso unausweichlich wie gnadenlos das ewige Getrenntsein von Gott. Von einem Gott, den Jesus als den

<sup>1</sup> Interview auf: [http://www.christ-im-dialog.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=268&Itemid=53](http://www.christ-im-dialog.de/index.php?option=com_content&task=view&id=268&Itemid=53)

gütigen Vater vorgestellt hatte, dessen Heilswillen für alle Menschen gleichermaßen Geltung haben würde – unabhängig ihrer 'Kinderstreiche und dummen Allüren'!

Vergegenwärtigen wir uns andererseits nochmals das Heilsverständnis der neuapostolischen Kirche, so wie sie es aus der Offenbarung herausliest. Nach wie vor ist die Lehre der neuapostolischen Kirche gültig, nach der es zwei Auferstehungen gibt: Die erste Auferstehung zum Leben und die zweite Auferstehung zum Tod. Abgeleitet wird diese Lehre aus der in Offenbarung 14, 14-20 beschriebenen zwiefachen Ernte der Erde:

*1. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war einem Menschensohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß, mit großer Stimme zu: Setze deine Sichel an und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden. Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.*

*2. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel, der hatte ein scharfes Winzermesser. Und ein anderer Engel kam vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief dem, der das scharfe Messer hatte, mit großer Stimme zu: Setze dein scharfes Winzermesser an und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif! Und der Engel setzte sein Winzermesser an die Erde und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes. Und die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten, und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.*

Dies bedeutet ebenso unmissverständlich wie unbarmherzig, dass göttliches Heil nur der finden könne, der irgendwie teilhat an dieser Ersten Auferstehung<sup>2</sup>, so wie die neuapostolischen Heilsmanager diese aus der Bibel herauslesen. Entweder du gehörst zur Braut, was das Ziel eines jeden Menschen sein sollte, sonst wäre jede neuapostolische Mission völliger Unsinn, oder du hast die kleine Chance, während des großen Verderbens als Märtyrer abgeschlachtet zu werden, um wenigstens durch die Hintertür noch auferstehungsteilhaftig zu werden<sup>3</sup> und damit am ewigen Tod vorbeizuschrammen, was allerdings nicht nach jedermanns Heilsgeschmack sein dürfte.

Was für ein Gottesbild wird hier gezeichnet? Mit Sicherheit nicht dasjenige Jesu, der nicht zufällig das Bild des Vaters für diesen Gott gewählt hatte, eben weil er damit das grenzenlose Verständnis zum Ausdruck bringen wollte, das weit über jegliches menschliche Verstehen und Urteilen hinausgehen würde. Das Neue Testament beschreibt in vielfältiger Weise diese auch von Jesus verkörperten Eigenschaften. Zwar zwang er niemand zum Glauben an ihn, aber er verdamnte auch niemand, der diesen Glauben nicht aufbringen konnte. Wenn wir von einigen wenigen post-österlichen Aussagen, die zwar Jesus in den Mund gelegt werden, aber eigentlich der jeweiligen Gemeindesituation galten, absehen, so finden wir bei Jesus nirgends ewige Verdammnis dafür, dass ein Mensch keinen Glauben aufbringen konnte. Alles unterliegt dem Willen des jeweiligen Menschen und da die Freiheit oder Unfreiheit dieses Willens – ein ebenso entscheidender wie unerforschter Faktor in der Frage von Heil und Erlösung – im Neuen Testament nirgends thematisiert wird, müssen wir uns damit begnügen, dass wir als Menschen einfach nicht wissen, was Gott mit jenen vorhat, die nicht unmittelbar Vertrauen fassen können zu Jesus, ganz zu schweigen zu jenen, die sich gerne und oft als seine genuinen Nachfolger darstellen.

Damit kommen wir zum zweiten Knackpunkt neuapostolischer Heilseschatologie, der mit dem ersten untrennbar verbunden ist, da die Teilnahme an der Heimholung der Braut in den Hochzeitssaal automatisch verhindert, als Märtyrer oder gar ewig Verlorener am großen Verderben teilnehmen zu müssen.

<sup>2</sup> Herkunft und Bedeutung dieses Offenbarungsbegriffes habe ich ausführlich erklärt in meinem kommenden Standardwerk zur neuapostolischen Glaubenslehre: „Aus Gnaden erwählt ...? - Fragen und Antworten für kritische Gotteskinder“

<sup>3</sup> Zur neuen neuapostolischen Auferstehungslehre siehe u.a. auf: <http://www.nak.org/en/faith-and-church/nac-from-a-to-z/import-nakch/nak-a-z/491/erste-auferstehung/>

Schon vor Jahren hatte ich im zweiten meiner Millenniumsaufsätze<sup>4</sup> auf diese im Grunde genommen ungeheuerliche Verniedlichung der damit verbundenen Konsequenzen aufmerksam gemacht. Nur geübte Roulette-Spieler russischer Provenienz können an solchen Heilsspielchen noch Gefallen finden, da von Liebe und ihrer Schwester dem Verständnis in einem solchen Szenario wenig bis nichts mehr übrig bleibt. Rekapitulieren wir nochmals für das Kurzzeitgedächtnis unserer Heilsmanager:

Nach der Wiederkunft Christi zur exklusivistischen Heimholung einer apostelgezimmerten Heilsgemeinde wird nach **IMMER NOCH GÄNGIGER** (wenn auch nicht mehr in so öffentlich hinausposaunter Drohgebärde, siehe z.B. in *"Zur Psychodynamik religiös fundamentalistischer Bewegungen"*<sup>5</sup>) NAK-Lehre das größte, furchtbarste und abscheulichste Verderben über die Menschheit hereinbrechen, das diese Erde jemals erlebt hat. Jahrzehntelange wurde vor diesem in greulichsten Schilderungen gemalten kosmischen Verderben nicht nur gewarnt, sondern damit eine kirchenpolitisch zweckgebundene Gehirnwäsche betrieben<sup>6</sup>, welche größtenteils immer noch furchtbare Nachwirkungen hat auf die Generation der vor 1970 Geborenen – zumindest bei jenen, die solche Glaubensdrohungen ernst genommen haben.

Und nun wagt es so ein hemdsärmeliger und theologisch wie religionsgeschichtlich völlig unbedarfter Vertreter für sonderkirchliche Heilsperioden das von seiner Kirche und in seinem Namen skizzierte Harmagedon dergestalt zu verniedlichen, ... *dass es ja nicht unbedingt zum Heil eines jeden Christen gehören müsse, schon an der Overtüre des großen Hochzeitsspektakels teilzunehmen. Es kämen, man höre und staune, ja noch weitere Heilszeiten, wo selbstverständlich auch noch die Chance zur Umkehr auf ... man höre und staune weiter ... eben diesen exklusivistisch neuapostolischen Weg möglich wäre*, denn so wie die neuapostolischen Apostel auf Erden heilsmittlerschaftlich tätig waren, so gedenken sie selbstverständlich auch als Priester Gottes und Könige Christi im Tausendjährigen Friedensreich ihre Schäflein zu sammeln – alles andere wäre ja unlogisch: Zweiter geistiger Bildungsweg der Hochschule des Heiligen Geistes oder 6 aus 49 für die übriggebliebene Menschheit, falls die dann diese Art neuapostolischer Missionshumoristik noch immer nicht verloren hat.

Nicht nur deshalb sollte vorab die Frage gestellt werden: Haben Sie, werter Apostel Kühnle, bei dieser spitzfindigen Art, die inner- wie außerneuapostolische Öffentlichkeit zum Narren zu halten, eigentlich schon mal bedacht, ob nach dem neuapostolisch prophezeiten Verderben überhaupt noch etwas Menschliches übrig bliebe für die von Ihnen so gnädig beschriebene 'second chance salvation'? Falls nämlich nicht mehr leibliche Menschen, sondern nurmehr geistige Seelen übrigbleiben, erhebt sich die konsequenterweise die Frage, was die armen Menschen dieser 'Letzten Zeit' (vor dem Verderben) eigentlich Schlimmes verbrochen haben, um an dieser kosmischen Katastrophe teilnehmen zu dürfen, während alle vorhergehenden Generationen der gesamten Menschheitsgeschichte, die vielleicht noch weniger Glauben oder neuapostolischen Gehorsam aufbrachten, davor verschont wurden?

Ganz zu schweigen von der Frage, in wie weit dieser traurige Rest – egal ob im oder außer dem Fleisch, wie dies neuapostolisch deklariert wird – ob dieser himmelschreienden Ungerechtigkeit der Auswahlkriterien dann noch den Willen hat, auf den leerstehenden Friedensreich-Brautzug, eine weitere neuapostolische Heilsmetapher, aufzuspringen, nur um im Prinzip weitere Heilsversprechen dieser Art noch einmal vorgesetzt zu bekommen...? Denn das ist es doch, worauf Sie so nonchalant bei Ihrer zweiten Heilchance anspielen, oder nicht...? Dabei haben Sie selber noch gepredigt, dass, so wenig der Notarzt nach Ursache oder gar Schuld beim Verletzten fragen würde, auch Gott nicht nach unserer Schuld fragen, sondern in seiner großen Barmherzigkeit einfach helfen und erretten würde – womit Sie im Grunde genommen das christliche Gottesbild schlechthin zu vermitteln trachteten.

<sup>4</sup> Näheres hierzu in meinem kommenden Standardwerk zur neuapostolischen Glaubenslehre: „Aus Gnaden erwählt ...? - Fragen und Antworten für kritische Gotteskinder“

<sup>5</sup> Detlef und Ulrike Bär-Streich auf: [www.nak-Aussteiger2010.beepworld.de](http://www.nak-Aussteiger2010.beepworld.de)

<sup>6</sup> Siehe z.B. die dokumentarischen Aussagen der Bischoffzeit in meinem Buch „Das tragische Erbe der J.G. Bischoff - Die Botschaft wird 60“

Ich sehe Sie schon im sog. Tausendjährigen Friedensreich, zwar nicht mehr unter apostolischem Heiligschein, aber genauso hemdsärmelig in den Aussagen die armen Seelen der Märtyrer und jener des Zweiten Heilsweges begrüßen: *"Ha noi, ihr seyd aber schbäd drah? Abr koi Angschd, a bissele vom Heil hen mr eich scho no ibrig glassa..."*

Wie weit entfernt die neuapostolischen Heilsmanager damit von jeglichem christlichen Heilsverständnis sind, zeigt Papst Benedikt in diesbezüglich sehr klaren und erhellenden Gedanken: *"Im Zusammenhang mit dem Heilsbegriff muss eine jenseitige Rettung sich abzeichnen in einer Lebensform, die den Menschen hier 'menschlich' und damit gottgemäß macht. Das bedeutet wiederum, dass man bei der Heilsfrage über die Religionen [und natürlich umso mehr auch der Konfessionen] selbst hinausblicken muss und dass dazu Maßstäbe rechten Lebens gehören, die nicht beliebig relativiert werden können. Ich würde sogar sagen: **Das Heil beginnt im Rechtwerden des Menschen in dieser Welt**, das immer die beiden Pole des einzelnen und der Gemeinschaft umfasst. Es gibt Verhaltensformen, die niemals dem Rechtwerden des Menschen dienen können, und solche, die immer zum Rechtsein des Menschen gehören.*

*Das bedeutet: Das Heil liegt nicht IN den Religionen [oder Konfessionen] als solchen, sondern es hängt mit ihnen zusammen, sofern und soweit sie den Menschen auf das eine Gute, auf die Suche nach Gott, nach Wahrheit und nach Liebe bringen. Deshalb trägt die Heilsfrage immer ein religions/[konfessions-]kritisches Element in sich, wie sie umgekehrt mit den Religionen [Konfessionen] positiv verknüpft sein kann. In jedem Fall hat sie mit der Einheit des Guten, mit der Einheit des Wahren mit der Einheit Gottes und des Menschen zu tun. [...] Dies aber bedeutet, dass Religionen [Konfessionen] nicht als geschlossene Systeme durch Systemtreue retten, sondern sie tragen zur Rettung und damit zum Heil bei, wo sie den Menschen dahin bringen, 'nach Gott zu fragen', oder – wie das Alte Testament es ausdrückt 'sein Angesicht und das Reich Gottes zu suchen'." <sup>7</sup> (Fettdruck von mir, R/S)*

Nicht konfessionelle Zugehörigkeit noch Amtsnachfolge und noch weniger ein amtliches Heil entscheiden also über das Heil des einzelnen Menschen, sondern die individuelle Herzenseinstellung in der Frage nach Gott und damit nach göttlicher Wahrheit. Dies wiederum ist aber keine Glaubens-, sondern in erster Linie eine Angelegenheit von Erkenntnis und dem Willen, das Erkannte in die eigene Lebenspraxis umzusetzen. Um dies zu erleichtern oder besser zu ermöglichen ist Kirche (und die darin tätigen Glaubenshelfer) da im Sinne von Gemeinschaft und Glaubens- und Erkenntnishelferschaft.

Wenn wir uns nun die Geschichte der NAK und ihrer Apostelschaft näher betrachten und dabei die obige Papstanalyse in die Frageform kleiden, 'inwieweit neuapostolische Apostel ihre Gläubigen menschlich und damit gottgemäßer gemacht haben, inwieweit die neuapostolischen Gläubigen durch ihre Heilsapostel jene Mündigkeit und Glaubensselbständigkeit erlangt haben, welche unabdingbare Voraussetzung dafür ist, um wie die ersten Christen in eigener Erkenntnis- und Überzeugungskraft nach Gott zu suchen und nach Wahrheit (das ist religionskriteriologisch Erkenntnis) und Liebe (das ist religionskriteriologisch Offenheit und Verständnis) im persönlichen Ringen mit Gott zu trachten?', so erhalten wir eine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Heilsnotwendigkeit des neuapostolischen Apostelamts – zumindest in ganz großen Teilen der Kirchenleitung.

Copyright Rudolf Stieglmeyr, 2007

---

<sup>7</sup> Joseph Ratzinger in *Glaube, Wahrheit, Toleranz*, S. 165f.